

Wolgadelta und asiatische Steppen

BirdLife Österreich hat in Zusammenarbeit mit Kneissl-Touristik mit seinen Exkursionen in den letzten 25 Jahren schon beinahe jeden Winkel Europas durchforscht und insgesamt 24 Länder in allen Teilen des Kontinents bereist.

Nach Russland!

Die einzige größere Lücke bildeten bis zuletzt die Kernländer der ehemaligen Sowjetunion und die kleine Gruppe an „BirdLifern“, die Ende April am Wiener Flughafen eine Maschine der Aeroflot Richtung Moskau bestieg, war aufgebrochen, dies zu ändern. Unser Ziel war das Delta der Wolga am Nord-

westufer des Kaspischen Meeres. Das rund 27.000 km² umfassende Gebiet (größer als Niederösterreich und das Burgenland zusammen!) wird nur sehr selten von Vogelbeobachtungsgruppen besucht. Das dürfte auch der etwas komplizierten Logistik geschuldet sein, da neben dem obligaten Visum auch eine Sondergenehmigung zum Besuch des an

der russisch/kasachischen Grenze gelegenen Gebiets erforderlich ist. Wir wurden in dieser Hinsicht jedoch von der russischen Agentur ecotravel.ru ausgezeichnet betreut. Da die Unterkunftsmöglichkeiten im Wolgadelta nur sehr beschränkt sind, wurde unsere 16 Personen zählende Gruppe nochmals geteilt, wobei abwechselnd das Delta und die angrenzenden Steppengebiete besucht wurden.

Im Delta

Ausgangspunkt ist die knapp mehr als eine halbe Million Einwohner zählende und direkt an der Wolga liegende Stadt Astrachan, wo wir sofort nach der Landung von unseren russischen Gastgebern in Empfang genommen werden. Unser Quartier für die nächsten vier Tage ist das tief im Delta liegende nagelneue Gästehaus des „Astrachan Zapovednik“ (= russisch stren-



Würfelnatter

Foto: M. Dvorak



Foto: M. Dvorak

Der Charaktervogel dieser amphibischen Landschaft ist der Seeadler, und dementsprechend gelingt es uns auch, zumindest vier Paare aus nächster Nähe zu sehen; an zumindest vier besetzten Horsten fahren wir mehrfach mit den Booten vorbei, ohne dass sich die Vögel darum kümmern würden. Abgesehen von den Adlern bleibt der erwartete Vogelreichtum vorerst aber weitgehend aus. Größere Scharen an Wasservögeln sind kaum zu sehen, und wir passieren riesige Schilfflächen, ohne dass sich hier ein einziger Schilfvogel vernehmen ließe. Wir lassen uns aber dadurch nicht verdrießen und nach und nach sehen wir dann doch die meisten der Spezialitäten, wenn auch in geringer Zahl: Allen voran die Fischmöwe, die wir etliche Male gut beobachten, dann mehrfach Krauskopfpelikane aus nächster Nähe, hunderte Weißflügel-Seeschwalben, Brutkolonien der Steppenmöwe, die überraschend dickschnäbelige Unterart *caspia* der Rohrammer und als tiergeografische Besonderheit einige Paare des Zwergsägers, die hier völlig isoliert von den Brutvorkommen in der Taiga brüten. Im Verlauf der insgesamt acht Tage, die beide Gruppen hier nacheinander verbringen, werden noch viele andere Vogelarten gesehen, sodass die Vielfalt zwar stimmt, die Zahlen aber weit hinter den Erwartungen zurückbleiben.



Foto: M. Dvorak

Die rund um das Schwarze Meer vorkommende Unterart *caspia* der Rohrammer hat einen besonders starken Schnabel.



Die zahlreichen Wasserläufe des Schutzgebiets sind von ausgedehnten Schilf- und Auwäldern gesäumt.

ges Naturschutzgebiet). Im kleinen Weiler Damchik leben ausschließlich Angestellte des Schutzgebiets und hier starten zweimal täglich unsere ausgedehnten Ausflüge mit den reservatseigenen Motorbooten. Diese bilden in dieser weglosen Wasserwildnis am Rande des Kaspischen Meeres die einzige Transportmöglichkeit.

Der von uns besuchte Teil des Wolgadel-tas besteht im Wesentlichen aus zwei Großlebensräumen: Einerseits zahlreiche, von Auwäldern gesäumte Wasserläufe und Inseln und andererseits viele hundert Quadratki-lometer umfassende, im Wasser stehende Schilfflächen, die diesem „Festland“ vorgelagert sind; letzteres wird hier das „Avandelta“ genannt.

Der Grund dafür mag darin liegen, dass der Frühjahrszug in diesem Jahr allgemein erst sehr verspätet begonnen hat, wie die sehr viel höheren Zahlen gegen Ende der Reise vermuten lassen. Andererseits muss auch die enorme Größe des Wolgadeltas dazu führen, dass vor allem die Wasservögel nicht überall in großen Konzentrationen zu finden sind; im Laufe unserer Tage im Delta haben



Foto: M. Dvorak

Im Schutzgebiet führt ein vier Kilometer langer Steg durch einen Querschnitt der vorhandenen Lebensräume.

wir schlussendlich dann doch an einigen Stellen große Scharen an Reiheren und vor allem auch Tausende Höckerschwäne sehen können. Die mehrere Zehntausend Paare umfassende Brutkolonie von Fischmöwen, Raubseeschwalben und anderen Arten liegt jedoch auf einer etwa 60 km weit draußen im Kaspischen Meer gelegenen Insel, was auch der Grund ist, warum diese Arten in den von uns besuchten Teilen des Deltas so rar sind bzw. fehlten.

In der Steppe der Kalmücken

Der zweite Teil unserer Reise führt uns in die an das Wolgadelta angrenzenden Steppegebiete. Wir besuchen hier einerseits die Liman-Region, wo sich tausende kleine Seen und Sodalacken auf einem Gebiet von mehreren 1.000 km² finden, sozusagen ein Seewinkel im Größtformat. Ein Tag ist dem Besuch des in der angrenzenden Republik Kalmückien gelegenen Zapovedniks (Naturschutzgebiet) Stepny Zakaznik gewidmet, das mehrere 100 km² an Primärsteppe schützt und eine größere Population der vom Aussterben bedrohten Saigaantilope beherbergt.

Entgegen unseren hohen Erwartungen gestaltet sich jedoch auch hier die Suche nach den Spezialitäten etwas mühsam, viele der Seen sind ausgesprochen vogelarm, Lerchen und andere Singvögel in den Graslandschaften sehr dünn gesät. Nicht hilfreich ist zusätzlich der permanent stürmische Wind, der die Beobachtungsmöglichkeiten öfters einschränkt. Eine Ausnahme bildet nur das Zapovednik, hier finden sich extrem hohe Dichten an Kalandler- und Kurzzehenlerchen neben wenigen Feldlerchen. Nach geduldiger Suche gelingt es uns dann aber doch, sämtliche Wunscharten zu finden: Jungfernkranich, Steppenadler, Steppenweihe, Zwergtrappe und Schwarzflügel-Brachschwalbe können wir allesamt sehr schön beobachten. Unter den Singvögeln ist hier sicherlich die Tamariskengrasmücke die Spezialität Nummer eins, und wir lernen bald, dass fast jedes Tamariskengebüsch ein Revier dieser Art beherbergt.



Foto: L. Khil

Klare Favoriten der Gruppe 2: Die Rosenstare im Fischercamp Voskresenovska am Rande des Wolgadelts.



Foto: M. Dvorak

Endloser Horizont in der Primärsteppe im Naturschutzgebiet Stepny Zakaznik in Kalmückien.



Foto: M. Dvorak

Baumfalke

Unser Standquartier in der Steppe ist in Ermangelung herkömmlicher Hotels in dieser Gegend ein Bungalowdorf, das sich auf reiche russische Sportfischer spezialisiert hat, die hier ihrer Leidenschaft frönen können. Von unseren „Nachbarn“ werden wir daher auch großzügig mit frisch gefangenem Fisch und (obligat) Wodka versorgt, was sicher zum speziellen „Flair“ dieser Russland-Reise stark beiträgt. Eine der beiden Gruppen hat überdies das

Glück im Camp, quasi vor der Haustüre, den heiß begehrten Rosenstar zu finden ...

Ein kurzer Ausflug in die Steppen Zentralasiens

Am letzten Tag unseres Programms ist die ansonsten geteilte Reisegruppe wieder vereint und ein ganztägiger Ausflug führt uns von Astrachan in die östlich der Wolga und nahe der Grenze zu Kasachstan gelegenen Steppen, wo wir auf einige spezielle Vögel hoffen. Und tatsächlich, zur Erleichterung der beiden Reiseleiter, finden wir Braunkopffammer und Steppenraubwürger recht rasch und auch in einiger Zahl, womit unsere erste BirdLife-Russland-Exkursion einen erfolgreichen Abschluss nimmt.

Unsere Reise wurde wie immer in Zusammenarbeit mit Kneissl-Touristik organisiert, lokaler Partner in Russland war die Firma ecotravel. Unsere russischen Reiseleiter waren Vladimir Arkhipov in der Steppe sowie Natalia, Maxim und Alex vom Astrachan-Zapovednik im Wolgadelta.

Michael Dvorak und Leander Khil, Reiseleiter dieser BirdLife-Kneissl Reise



Foto: M. Dvorak

Krötenkopfgame